Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1833

19.4.1833 (Nr. 108)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 108. Freitag, den 19. April 1833.

Baden.

Karlsruhe, 18. April. Aus den Ergänzungswahlen zum nächsten Landtage sind folgende Abgeordnete hervorgegangen: I. In die erste Kammer. 1) Von den oberländischen Grundherren wurden statt der freiwillig zurückgetretenen Deputirten, v. Wessenberg und v. Falkenstein, gewählt, die Frhrn. K. Röder v. Diersburg und v. Andlau zu Freiburg. 2) Für die Universität Heidelberg, Hofrath Rau zu Heidelberg. II. In die zweite Kammer. 1) Für den Bezirk Müllheim, Stadtdirektor Wundt in Bruchsal. 2) Für Gengenbach und Oberkirch, Domainenrath Ziegler in Karlsruhe. 3) Für Offenburg, Kronenwirth Knapp in Appenweier. 4) Für Baden, Gernsbach und Steinbach, Hofgerichtsassessor Sander in Rastatt. 5) Für Bruchsal, Hofgerichtsrath Trefurt in Rastatt. 6) Für Sinsheim und Eppingen, Hofrath Gerbel in Mannheim. 7) Für Buchen und Adelsheim, Dr. Mördes in Heidelberg. 8) Für Wertheim und Walldürn, Hofgerichtsdirektor Wolf in Meersburg. Die Wahlen für die Städte sind auf folgende Männer gefallen. 9) Stadt Freiburg, Universitäts-Wirthschaftsadministrator Schinzinger und Hofgerichtsrath Wetzel in Freiburg. 10) Stadt Lahr, Diakonus Kröll daselbst. 11) Stadt Baden, Pfarrektor Herr zu Liechtenthal. 12) Stadt Karlsruhe, Kaufmann Goll und Bergrath Walchner zu Karlsruhe. 13) Stadt Durlach, Bürgermeister Weyßer daselbst.

Von den früheren Deputirten sind Gerbel, Schinzinger, Wetzel, Knapp, Herr, Goll und Weyßer wieder eingetreten, die übrigen neu hinzugekommen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 14. April. Die durch den gestrigen Senatserlaß angekündigten fremden Truppen werden Morgen Vormittag hier anlangen. Es ist in Betreff ihrer Unterbringung die Einrichtung getroffen, worden, daß die Preussen die Ortschaften auf der rechten, die Oesterreicher aber die auf der linken Mainseite besetzen. Das Hauptquartier kommt nach Sachsenhausen in das seit einigen Jahren von der Stadt erworbene frankensteinsche Haus. Die Wache am Ausgange der Mainbrücke wird den Oesterreichern eingeräumt, die Thorwachen in Sachsenhausen aber werden nach wie vor von unserem städtischen Militär besetzt. In den Bundestagspallast soll eine kleine Abtheilung Reiterei zu liegen kommen; sonst aber bleibt die Stadt selbst von fremden Truppen frei. Man gibt die Stärke der in Sachsenhausen einzuquartirenden Mannschaft auf etwa 600 Mann an, wobei 4 Stücke Geschütz. Den größtmöglichen Theil von Kasernengeräthschaften bringen die Leute mit sich, das noch Fehlende wird ihnen von hier aus geliefert werden. — Im Falle neuer Unruhen wird auch das Frankfurter Militär die Befehle des Oberbefehlshabers der Bundestruppen zu empfangen haben; sonst bleibt dasselbe für sich bestehen. — In dem (gestern mitgetheilten) Senatsbeschluß hat besonders der letzte Satz, wo es heißt: „Und so wollen wir vereint hoffen, daß auch gegenwärtiges Ungemach vorübergehen und unsere freie Stadt sich auch ferner erhalten werde" die Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Derselbe bestätigt gewissermaaßen das im Publikum umlaufende Gerücht, daß unsere Regierung nur ungern in gegenwärtige Maaßregel gewilligt und sich derselben nur in der ihr gestellten Wahl, sonstigen Falles die Verhafteten nach Mainz auszuliefern, wo freilich die Untersuchung auch durch hiesige Behörden fortgeführt worden wäre, unterzogen habe. Indessen sind die Verhandlungen, die über diesen Gegenstand sowohl im Senat, wie im gesetzgebenden Körper, während der letzten Tage gepflogen wurden, äusserst geheim gehalten worden, so daß sich keineswegs mit einiger Bestimmtheit sagen läßt, was an diesem Gerüchte Wahres oder Unwahres seyn dürfte. (S. M.)

Frankfurt, 15. April. Der im nassauischen Amte Königstein in Haft gebrachte D. Neuhof von hier, befindet sich vorerst zu Wiesbaden in Untersuchung, da, wie es heißt, unter den aufrührerischen Bauern zu Bonames sich auch fünf nassauische Landleute befunden haben sollen. — Nach näherer Besichtigung stellte es sich heraus, daß der Student Rupner aus Wunsiedel, welcher nach langer Vertheidigung auf der Hauptwache von dem Militär überwältigt wurde, dreizehn Wunden zählt. Er befindet sich auf dem Wege der Genesung und nimmt ruhig Arzneien zu sich. (Schw. M.)

Würtemberg.

Die Stuttg. Ztg. sagt in Betreff der Entweichung der Polen aus Frankreich Folgendes: Die Ursache des Aufbruchs dieser Flüchtlinge aus Frankreich und der Zweck ihrer Richtung nach Deutschland sind zur Zeit noch nicht bekannt. Zunächst dürfte sie wohl in der Unzufriedenheit über ihre Verhältnisse in Frankreich, besonders über die neuesten Maaßregeln der französischen Regierung, wonach die den polnischen Flüchtlingen zu reichende Unterstützung auf diejenigen, denen eine Amnestie zu erlangen nicht möglich ist, sich beschränken soll, zu suchen seyn. Ob andere Ursachen, etwa falsche Gerüchte über Aufstände im Süden von Deutschland, hiebei mitwirkten, darüber lassen sich vorerst nur Vermuthungen aufstellen.

Indessen ist das Ereigniß an und für sich jedenfalls wich-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

fig genug, um die Aufmerksamkeit der zunächst betheiligten süddeutschen Regierungen in hohem Grade auf sich zu ziehen. Bereits haben auch sowohl die großherzogl. badische als die königl. würtembergische Regierung zu militärischer Bewachung der bedrohten Landesgränzen die geeigneten Maaßregeln getroffen, um nöthigenfalls Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 14. April. Die von hier nach Frankfurt abmarschirten Truppen bestehen in: 1 Bataillon österreichischer und 1 Bat. preussischer Linieninfanterie; ½ Schwadron österreichischer und ½ Schwad. preussischer leichter Reiterei; ¼ Batterie österreichischer und ¼ Batterie preussischer Artillerie zu Fuß. Für jeden Kopf wird eine Vergütung von täglich 18 kr. aus der Bundeskasse verabreicht werden, die in den Ortschaften, wo nicht füglich Menage statt finden kann, und daher die Soldaten von den Einwohnern aufgenommen und verpflegt werden mussen, den Quartiergebern zur Entschädigung eingehändigt werden.

(S. M.)

Oesterreich.

Wien, 11. April. Auf der Börse war das Gerücht verbreitet, daß Briefe aus Konstantinopel bis zum 27. März eingegangen wären, worin gemeldet würde, daß Ibrahim Pascha sich Brussa's bemächtigt habe, und einen Theil seiner Armee nach Scutari, die Hauptmasse aber nach den Dardanellen dirigire. In Konstantinopel soll große Gährung herrschen, und ein Aufstand besorgt werden. Auf offiziellem Wege ist unsers Wissens bis jetzt unter jenem Datum nichts aus Konstantinopel eingegangen. Inzwischen fallen die Fonds, was viele Leute glauben läßt, daß der Handelsstand wirklich unangenehme Nachrichten erhalten habe.

(Allg. Ztg.)

Preussen.

Berlin, 14. April. Mit dem Eintritte der bessern Jahreszeit wird, den Befehlen unserer Regierung gemäß, die Regulirung der Oder und der Havel mit einem bedeutenden Aufwande aus den Staatskassen unabläßig fortgesetzt werden. — Nachrichten aus Schlesien zufolge, überflügelt in jener Provinz die Fabrikation durch das Maschinenwesen jetzt sowohl in den Linnen wie in den Tüchern die Lieferungen der Weber auf eine was leider nicht zu vermeiden ist, für die große Menge sehr schmerzlich fühlbare Weise. In Breslau schreitet der Bau einer neuen Maschinenfabrik mit großer Schnelle vorwärts. — Am 26. März ist von der Geistlichkeit und dem Magistrate in Küstrin eine Unionsurkunde vollzogen worden, durch welche sich die dortige lutherische und die reformirte Kirchengemeinde zu einer evangelisch-unirten Gemeinde konstituirt haben.

Berlin, 12. April. Wie man vernimmt, liegt die Gemahlin des Fürsten Radzivil ebenfalls rettungslos darnieder und auch seine liebenswürdige älteste Tochter soll ihrer Auflösung nahe seyn.

(S. M.)

Frankreich.

* Paris, 13. April. Heute haben wir zuerst den Prozeß des Hrn. Cabet als Vorspiel des morgenden Kammervorgangs mit der Tribune. Bis jetzt geht die Sache des angeklagten Deputirten ohne Eindruck vorüber. Kaum würdigen die Hauptblätter diesem Abgeordneten einige Zeilen. Darnach kann man etwa abnehmen, was Hr. Cavaignac morgen vorbringen und wie er seine Meinung, welche er vor einem Jahr vor dem Assisengerichte kund gab, mit andern Worten aussprechen wird. Die meisten Blätter enthalten ausführliche Artikel über die orientalischen Angelegenheiten. Das Journal des Debats streicht aber die Segel, im Bewußtseyn unrecht geurtheilt zu haben, denn die über England angekommene amtliche Korrespondenz bestätigt die Weigerung Mehemed Ali's, die französischen Bedingungen herzunehmen. Noch verdient bemerkt zu werden, daß unsere Regierung sich nicht einmal die Mühe nimmt, schnell von den Begebenheiten in Aegypten unterrichtet zu werden. Man begreift überhaupt nicht, wie bei den wichtigsten fremden Angelegenheiten eine so große Saumseligkeit vorwaltet und das Publikum aus fremden Blättern erfahren muß, was sich ereignet hat. Zu diesem kömmt noch, daß Frankreich in St. Petersburg *nicht* einmal repräsentirt ist. Marschall Maison ist noch immer hier (?) und macht keine Anstalten zur Abreise, doch ist im letzten Kabinetsrathe beschlossen worden, daß der Gesandte sich so bald als möglich auf seinen Posten begeben soll. — In England so wie in Frankreich nehmen die innern Angelegenheiten die ganze Sorgfalt der Staatsmänner in Anspruch, deshalb können die nordischen Mächte und besonders Rußland ihre volle Thatkraft der auswärtigen Politik widmen. — Gestern war von nichts als von großen Unruhen in Deutschland die Rede. Die Leute der Regierung sind sehr unzufrieden mit diesen Vorgängen, weil sie den französischen Unruhestiftern zum Vorwande ihrer Pläne dienen. Alle Pariser Blätter erhalten jetzt Privatbriefe aus Deutschland, die aber freilich nicht alle mit den deutschen Postzeichen versehen sind. Man sieht jetzt viele deutschen Studenten hier, die sich aber mit Kunst und Literatur zu beschäftigen und keine politischen Verbindungen zu haben scheinen. In jetziger Zeit muß die Behörde auch darüber wachen. Von Meutereien verlautet weiter nichts, die Anstalten werden aber nichts destoweniger fortgesetzt. Die Nationalgarde ist bereit, den Republikanern einen andern 6. Juni zu schenken, wenn sie es wagen sollten, noch einmal hervorzutreten. Die schnelle Unterdrückung des Frankfurter Aufruhrs trug nicht wenig dazu bei, die Nationalgarde zu bestärken und überhaupt den Gemäßigten mehr Festigkeit zu geben.

Paris, 15. April. Nach dem Messager hat sich Lafayette gestern mit einigen Deputirten zum Hrn. v. Broglie begeben, um ihn zu bewegen, die strengen Maaßregeln gegen die entwichenen Polen zu mildern. Es wurde Kabinetsrath darüber gehalten, ohne daß etwas Bestimmtes von einem Beschlusse verlautet.

— Die ministeriellen Blätter sind mit Hrn. Lafitte zu-

frieden, daß er in einem offenen Schreiben seine Geldverhältnisse zum König und zur Bank auf eine Art auseinander gesetzt hat, wodurch die Verläumdungen mehrerer Zeitungen Lügen gestraft werden. Diese suchen sich dagegen zu rechtfertigen, indem sie einzelne Unrichtigkeiten in seinen Behauptungen nachweisen wollen.

— Der aus Spanien verbannte Graf von Persent ist in Bayonne angekommen.

— Man hat neulich die Höhlen von Plombieres-les Dijon untersucht und darin eine bedeutende Menge fossiler Knochen sehr großer Thiere der Urwelt, namentlich von Hirschen, Katzen u. dgl. gefunden.

— Aus Rouen wird gemeldet: Die Zahl der deutschen Auswanderer, welche hier durch nach Havre gereist sind, übersteigt schon jene des vorigen Jahres. Es sind zum Theil wohlhabende Leute und von den gebildeteren Klassen darunter, meist aus Rheinbaiern, die politischer Ursachen halber ihr Vaterland verlassen. Man kann ihre Anzahl auf 1000 anschlagen. (Mess.)

— Der Constitutionnel analysirt das Einnahmebudget für 1834 und findet, daß sich ein Defizit von 134 Millionen herausstellen werde.

— Deutschland kann sich auch mit der belgischen Frage beschäftigen, ohne Konkurrenz zu fürchten; in London und Paris ist man ihrer müde. Eine dritte Intervention kommt dem franz. Ministerium nicht in den Sinn, weil die beiden ersten uns nicht bezahlt werden. Lord Grey hat jetzt für andere Dinge zu sorgen und die Verhandlungen des H. Odel sind nicht wirksam. In Belgien hat Niemand die Mehrheit der Kammer, das Ministerium selbst nicht; soll es bleiben oder gehen. Innerlich und äusserlich ist Belgien noch stets im provisorischen Zustande.

(Gazette.)

* Toulon, 9. April. Der Duquesne hat abermals Befehl erhalten, ins Meer zu gehen. Man erwartet mit jeder Stunde eine telegraphische Nachricht, welche die letzte Bestimmung dieses Kriegsschiffes überbringen wird. Der Suffren, welcher noch nicht einmal eingelaufen, hat schon einen anderweitigen Auftrag. Die Stadt Marseille und der Nestor müssen sich auch bereit halten, und im Zeughaus ist Befehl gegeben worden, um an der Ausbesserung dieser beiden Fahrzeuge zu arbeiten. Der Souffleur ist mit 12 Offizieren nach Algier abgefahren. Der Typhus wüthet noch immer, doch weniger in den gesunden Stadtvierteln.

— Der Patriote franc comtois enthält über die Entweichung der Polen folgende Notizen:

Vorigen Donnerstag, kurz vor 9 Uhr Abends, zogen, des Regens ungeachtet, 25 Dragoner vom 12. Regiment, die zu der Schwadron gehören, welche des Morgens angekommen war, so wie 200 Mann vom 2. Linienregiment ab, um sich unmittelbar nach Nancray zu begeben, und daselbst 50 Polen aufzuhalten, die aus Dijon kamen, und sich, wie man vermuthet, in die Schweiz verfügen wollen.

— Der Kapitän der Gendarmerie, Hr. Minal, folgte den Polen, die den 7. Besançon verlassen haben, bis nach Seigne-Hevier nach. Erst nachdem er sie aus Frankreich hatte abziehen sehen, sandte er den Behörden von Besançon Berichte zu.

— Nachrichten aus Seigne-Hevier, im Kanton Bern, melden uns, daß die polnische Kolonne, 349 Mann an der Zahl, daselbst angekommen ist. Schon haben sie 8 Kompagnien gebildet, deren Effektivzahl 500 Mann beträgt, vermittelst der Freiwilligen, die sich mit der Kolonne vereinigt haben.

Straßburg, 16. April. Hr. Graf von Mornay, französischer Gesandter in Karlsruhe, der sich von Paris nach Karlsruhe begibt, ist heute hier angekommen.

(N. K.)

Großbritannien.

London, 11. April. Die Agenten Don Pedro's bieten fortwährend alle Kräfte auf. Der Merkur mit 600 Mann und 600 Fässern Pulver gieng dieser Tage aus den Dünen nach Oporto unter Segel; ein anderes Schiff von 500 Tonnen wird am Mittwoch in Boulogne eintreffen. Das Transportschiff Manlius kam aus Oporto, von wo es am 8. April abgegangen war, in Portsmouth an. Mehrere Offiziere von Don Pedro's Armee kamen an Bord des Manlius; sie waren sämmtlich sehr begeistert, und schilderten Alles als im besten Zustande befindlich. Sartorius hatte Geld erhalten, womit die Korvetten Konstitution und Portugal und die Brigg Villaflor befriedigt worden waren; diese drei Schiffe kreuzten vor Oporto. Fernere Geldmittel waren am 26. von Oporto mit dem Dampfschiff London Merchant der Flotte zugesandt worden, und Sartorius wurde mit allen seinen Schiffen stündlich in Oporto erwartet, als der Manlius abgieng. Don Pedro zählt jetzt 5000 Mann englische und 7000 Mann französische Truppen und seine sämmtlichen Streitkräfte werden auf 22,000 Mann geschätzt. Seit dem 24. war kein Gefecht von Bedeutung geliefert worden, obgleich jeden Augenblick Scharmützel vorfielen und die Miguelisten unaufhörlich auf das Schloß Foz feuerten, welches jedoch bombenfest ist; an einem einzigen Tage sammelten die Pedristen 179 Kugeln ein, und Don Pedro wird auf diese Weise von seinen Gegnern selbst reichlich mit Kugeln versehen.

(Brit. Traveller.)

Holland

Haag, 10. April. Die letzten Nachrichten, welche wir aus Sumatra erhielten, und die bis zum Monate September des Jahres 1832 reichen, sind sehr günstig. Sie theilen mit, daß der Lieutenantcolonel Elout, welcher auf der westlichen Küste dieser Insel residirt, auf's Neue einen Sieg über die Padris davon getragen hat. Eine Folge dieser Waffenthat war die Unterwerfung eines neuen Landstriches unter die holländische Herrschaft.

(Holl. Bltr.)

Rotterdam, 10. April. Am 6. d. liefen hier zwei Briggs, der Merkur von 18 und der Postillon von 16 Kanonen, glücklich vom Stapel. Dieser Tage segelten 10 Gaffelkanonierboote von hier nach der Schelde ab; jedes derselben war mit einem langen 36Pfündner, zwei 12Pfünd-

nern und einem Mörser von 20 Zoll bewaffnet, vollständig bemannt und ganz zum aktiven Dienst ausgerüstet.

Belgien.

Brüssel, 14. April. Es hat den Anschein, daß die Minister, welche bekanntlich mit der Repräsentantenkammer auf sehr gespanntem Fuß stehen, sich zurückziehen werden.

— Einem Handelsschreiben aus London zufolge hat das englische Kabinet von St. Petersburg die Anzeige erhalten, der Kaiser sey geneigt, die Unterhandlungen wegen der belgischen Angelegenheit wieder aufnehmen zu lassen, sobald die holländ. Gefangenen in Freiheit gesetzt und das Embargo und die Blokaden aufgehoben worden seyen.

Antwerpen, 11. April. Unsere Kanonierboote und Brigantinen verändern heute ihre Stationen in der Schelde. Ein gestern in dem Journal von Antwerpen mitgetheilter Bericht über die Stärke der holländischen Flotte in diesem Flusse hat bei unsern Geschäftsleuten einige Unruhe erregt. Diese Angabe, welche die Anzahl der holländischen Kanonierboote in der Schelde auf 76 bestimmt, ohne die größeren Kriegsschiffe dazu zu rechnen, scheint durchaus richtig.

Rußland.

Das Journal de St. Petersbourg enthält folgende Erklärung:

Der am 15. März publizirte Artikel hat bereits den zwischen der russischen Gesandtschaft und der ottomanischen Pforte gefaßten Beschluß angekündigt, das vom Kontre-Admiral Lasareff befehligte Geschwader zu Sisipolis vor Anker gehen zu lassen. Diese Maaßregel war durch die in der Lage der Dinge zu Konstantinopel vor der Ankunft dieses Geschwaders eingetretene günstige Veränderung motivirt worden. Die ägyptische Armee hatte in der That ihren Marsch eingestellt, und Alles schien eine nahe Ausgleichung zu versprechen. — Diese Thatsache, welche der Artikel vom 15. März solchergestalt zur öffentlichen Kenntniß brachte, ist von mehreren französischen Zeitungen seltsam entstellt worden. Sie schreiben die mit Hinsicht auf das kaiserliche Geschwader getroffene Entscheidung den Schritten zu, die der französische Botschafter, Admiral Roussin, nach seiner Ankunft in Konstantinopel bei der Pforte gethan haben soll. — Eine solche Behauptung, die mit den zwischen Rußland und Frankreich obwaltenden Verhältnissen nicht übereinstimmen würde, erfordert eine Berichtigung. — Der Thatbestand der Ereignisse ist folgender: Am 2. Febr. richtete die Pforte, beunruhigt durch Ibrahim Pascha's Marsch gegen Brussa, eine offizielle Note an den russischen Gesandten, „um den Kaiser nicht nur um eine Unterstützung zur See, sondern auch um eine gleichzeitige Absendung von Landtruppen zu ersuchen." — Am 6. Febr kehrte der Generallieutenant Murawieff nach Konstantinopel zurück. An demselben Tage erhielt die Pforte die Nachricht, daß Ibrahim zu Kiutahia stehen geblieben sey. — Der Eindruck, den diese Nachricht auf den Divan machte, zeigte sich bei der ersten Zusammenkunft, in welcher der Generallieutenant Murawieff den Erfolg seiner Mission auseinandersetzte. In dieser Zusammenkunft, welche am 8. Febr. statt hatte, legte der Reis-Effendi die Frage vor, „ob es bei dem jetzigen, weit größere Sicherheit für die Pforte versprechenden, Zustande der Dinge nicht zweckmäßig sey, die Unterstützung, welche sie wenige Tage vorher in Anspruch genommen hatte, als sie sich noch von einer nahen Gefahr bedroht, glaubte, abzulehnen." Herr von Butenieff erwiederte, daß der Sultan allein darüber zu entscheiden habe, ob es angemessen wäre, die noch eben erst mit solcher Inständigkeit nachgesuchten heilbringenden Maaßregeln aufzuschieben; er machte jedoch bemerklich, daß die Ankunft des Geschwaders schwerlich abzuwenden sein würde, wenn es Sebastopol schon verlassen hätte, wie man zu glauben allen Grund habe; aber daß es vielleicht angehen würde, wenn man es auf der See anträfe, dasselbe in den Meerbusen von Burgas einlaufen zu lassen, damit selbiges für den Fall, daß die Umstände seine Gegenwart noch erfordern sollten, stets im Stande wäre, der Hauptstadt sogleich zu Hülfe zu eilen. Er forderte den Reis-Effendi zu gleicher Zeit auf, den Wunsch, den er, mit Bezug auf den unserm Geschwader zu ertheilenden Gegenbefehl ausgesprochen, schriftlich abzugeben; zugleich ersuchte er diesen Minister, ein Dampfschiff oder ein leichtes Fahrzeug zur Verfügung der kaiserl. Gesandtschaft zu stellen, und es unserer Flotte entgegen zu senden.

(Fortsetzung folgt.)

Odessa, 30. März. Auf eine an unsern Gouverneur von dem kaiserl. russischen Botschafter in Konstantinopel gekommene Aufforderung haben in der verwichenen Nacht zehn Bataillone Infanterie Befehl erhalten, zu unserm bereits nach Konstantinopel überschifften Hülfskorps zu stoßen. Acht andre Bataillone sollen unverzüglich folgen, und man ist mit Einschiffung von Feldgeschütz und Artillerietrain beschäftigt. In der Hauptstadt des türkischen Reichs soll große Aufregung herrschen, und wenn wir dem Sultan nicht zu rechter Zeit zu Hülfe kommen, so könnte er leicht ein Opfer der Wuth des fanatischen Pöbels werden. In unsrer Armee herrscht überhaupt große Bewegung, und eine bedeutende Anzahl Infanterie ist in den Fürstenthümern gegen die Donau vorgerückt, um auf den ersten Wink nach Konstantinopel zu marschiren. Man schätzt die Zahl der nach der Türkei beorderten Truppen auf 35,000 Mann. Würden diese früh genug, vor der Ankunft der Araber, die Hauptstadt besetzen können, so dürfte Ibrahim Pascha's Spiel sehr gefährlich werden; wäre dies aber nicht der Fall, so könnte sich wenigstens ein langwieriger Krieg in der Türkei entspinnen, denn im Innern der europäischen Provinzen hat der Sultan noch viele treue Anhänger. Unter solchen Umständen ist es für unsre Truppen von größter Wichtigkeit, die Engpässe des Balkans und die festen Plätze Silistria und Schumla inne zu haben, auch heißt es, daß der Sultan Befehl erlassen habe, sie unsern Truppen zu übergeben. Seit voriger Woche sind Lieferungskontrakte zur Verpflegung der Armee an der Donau und der Eskadre abgeschlossen worden, wobei die Stärke der Truppen nach dem Kriegsfuße in Anschlag gebracht ist.

(Allg. Ztg.)

Staatspapiere.

Wien, den 12. April. 4prozent. Metalliques $81^3/_4$; Bankaktien $1179^3/_4$.

Pariser Börse vom 15. April. 5prozent. konsol. 100 Fr. 90 Ct. 3proz. konsol. 76 Fr. 80 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 17. April. Schluß 1 Uhr.		pCt	Papier	Geld.
Oesterreich	Partial. b. Rothsch. Compt.	4	—	$135^5/_8$
	fl. 100 Loose Comp.		$189^1/_2$	—
	Metalliq. Oblig. Comp.	$2^1/_2$	$49^7/_8$	—
	ditto ditto Comp.	1	$22^1/_4$	—
	Oblig. bei Bethmann	4	$82^3/_4$	—
	ditto ditto	$4^1/_2$	87	—
	Stadtbanko-Obligationen	$2^1/_2$	—	—
	Domestikalobligationen	$2^1/_2$	—	—
	Staatsschuldscheine	4	—	$96^1/_2$
Preussen	Oblig. b. Rothschild in Frft.	5	—	$102^1/_4$
	do. do. b. Lst. à $12^1/_4$ fl.	4	$91^1/_2$	—
	Prämienscheine		—	$53^3/_8$
Baiern	Obligationen	4	$99^7/_8$	—
	Lotterieanlehen à 500 fl. E M	4	$108^3/_4$	—
Baden	fl. Rentenscheine	4	—	$102^1/_4$
	50 Loose bei Goll u. S.		$83^1/_2$	—
Darmstadt	Obligationen	4	$99^7/_8$	—
	fl. 50 Loose		$62^1/_8$	—
Nassau	Obligationen bei Rothschild	4	100	—
Holland	Integrale	$2^1/_2$	—	$46^3/_8$
	Neue in Certifikate	5	—	$86^1/_4$
Neapel	Certifikate bei Falconet	5	84	—
Spanien	Rte. perpet. bei Will.	5	—	$66^7/_8$
	ditto	3	—	$43^5/_4$
Parma	Certifikate bei Rothschild	5	—	—
Polen	Lotterieloose Rthlr.		$57^1/_2$	—
Rußland	Cert. bei Gruneliu s et Comp.	6	$66^1/_4$	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	$102^5/_8$

Nach dem Schlusse der Börse ($1^1/_2$ Uhr) 5proz. Metalliq. 93; 4proz. Metall. $83^3/_8$; Bankaktien 1448; Integrale $46^1/_8$ Geld.

Auf die höhere Notirung in Wien Folge ansehnlicher Einkäufe gegen baar, sind die Fondskurse gestiegen.

Verschiedenes.

Nachstehende Tabelle gibt einen Ueberblick der Fortschritte der periodischen Presse in Großbritannien seit einem halben Jahrhundert:

Zahl der Journale i. J.	1782.	1790.	1821.	1833.
In England	50.	60.	135.	248.
In Schottland	8.	27.	31.	46.
In Irland	3.	27.	50.	75.
Total für die 3 Königreiche	61.	114.	216.	369.

Diese 369 Journale, die den jetzigen Gesammtbetrag der Presse bilden, erscheinen auf folgende Weise:

In England.	In London täglich	13.
	Zwei- oder dreimal wöchentlich	6.
	Einmal die Woche	36.
	In den Provinzen	180.
	Auf den Inseln Guernsey und Jersey ꝛc.	13.
In Schottland.	Zwei- oder dreimal wöchentlich erscheinend	15.
	Einmal wöchentlich	31.
In Irland.	In Dublin erscheinen 5 alle Tage, 7 dreimal und 7 einmal die Woche, zusammen	18.
	In dem übrigen Irland erscheinen 35 zwei- oder dreimal die Woche, 22 einmal zusammen	57.
	Total	369.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Montag, den 22. d. M., findet im großherzogl. Hoftheater das Benefiz des Hrn. Professors und General-Chordirektors Schwarzböck statt. Der schöne Genuß, welchen uns derselbe im vorigen Jahre bei ähnlicher Gelegenheit verschaffte, lebt noch in unserm Andenken. Nicht minder anziehend ist die Wahl der Piecen in diesem Jahre. Zum Beginn der Vorstellung wird in Fr. v. Weissenthurn's einaktigen Stückchen, „Ein Mann hilft dem Andern", der berühmte Mime Seydelmann, aus Gefälligkeit für den Benefizianten, in der Rolle des Doktors Berg auftreten. Hierauf wird die Ouverture aus Mozart's Zauberflöte, vom Benefizianten für Singstimmen arrangirt, von den großherzogl. Solo- u. Chor-Sängern ausgeführt.

Den Beschluß macht eine Posse mit Gesang, unter dem Titel: Der bekehrte Musikfeind oder das Konzert im Konzert, wozu der Benefiziant Text und Musik geliefert hat. Ausser dem Umstande, daß Hr. Swarzböck darin zum Erstenmale vor dem hiesigen Publikum als Darsteller erscheint, dürfte diese Piece auch noch durch die Mitwirkung des Hrn. Kammersängers Haizinger, des neu engagirten Tenors Hrn. Abler und der Dem. Mutschlechner d. j., welche eine ihrer Individualität zusagende Rolle übernommen hat, besonders interessant seyn.

Diese anziehende Zusammenstellung dürfte daher wohl alle Kunstfreunde zu befriedigen, und auf solche Weise den Doppelzweck des Abends vollkommen zu erreichen geeignet seyn.

Karlsruhe, den 18. April 1833.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

17. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7¼	27 Z. 4.9 L.	4.0 G.	66 G.	SW
M. 1¾	27 Z. 5.3 L.	8.7 G.	56 G.	SW
N. 7¾	27 Z. 5.5 L.	6.1 G.	58 G.	Windstille

Trüb — halbheiter — ziemlich klar.

Psychrometrische Differenzen: 1.4 Gr. - 3.3 Gr. - 2.2 Gr.

Theateranzeige.

Sonntag, den 21. April; Die Stumme von Portici, große Oper in 5 Aufzügen, von Auber.

Montag, den 22. April (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil des General Chordirektors Hrn. Schwarzböck): Ein Mann hilft dem andern Andern, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Frau v. Weissenthurn. Herr Regisseur Seydelmann, Doktor Berg. Hierauf: Ouverture zur Oper „die Zauberflöte", für Vokalstimmen arrangirt und vorgetragen von dem Opern- und Chorpersonale des großherzoglichen Hoftheaters. Zum Beschluß (zum Erstenmale): Der bekehrte Musikfeind, musikalische Posse in 1 Aufzuge, von Hrn. Schwarzböck.

Todesanzeigen.

Diesen Morgen nach 2 Uhr starb meine liebe Frau, Friederike, geborne Schuster, nach langen Leiden, an den Folgen einer chronischen Brustkrankheit. Tief bekümmert gebe ich meinen Freunden und Verwandten von diesem Trauerfall Nachricht; ich empfehle mich und meine drei Söhne zu fernerem Wohlwollen, und bitte um stille Theilnahme an meinem Schmerz.

Karlsruhe, den 18. April 1833.

Dr. Bils,
Hof- und Medizinalrath.

Heute Vormittag 9½ Uhr starb, nach mehrmonatlichem Brustleiden, unser geliebter Gatte und Vater, Ludwig Lother, Apotheker dahier, in seinem 52. Lebensjahre. Tiefbetrübt widmen wir diese Anzeige den Verwandten und Freunden des Verewigten, und bitten um ihre stille Theilnahme.

Eppingen, den 17. April 1833.

Die Hinterbliebenen.

Anzeige.

Es dient ergebenst zur Nachricht, daß die hier anwesende Kunstreiterfamilie Freitag, den 19., und Samstag, den 20. April, die Ehre haben wird, zwei große Vorstellungen in der edlen Reitkunst mit ganz neuen Abwechslungen zu geben, wobei sie alles aufbieten wird, die resp. Kunstfreunde auf das angenehmste zu unterhalten. Der Anfang ist um halb 4 Uhr; der Schauplatz auf dem Schloßplatz.

J. Hinne, Direktor.

Weihnachtstiftung betr.

In der Weihnachtstiftung sind zwei Stipendien zweiter Klasse zu vergeben. Wir bringen dies mit Hinweisung auf die in Nr. 264 der Karlsruher Zeitung vom Jahr 1826 geschehene Bekanntmachung andurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Bemerken, daß die Bewerber sich

innerhalb 14 Tagen

über die unter Ziffer 5 der erwähnten Bekanntmachung angegebenen Erfordernisse vollständig auszuweisen haben, indem sonst auf ihre Bewerbungen keine Rücksicht genommen werden kann.

Karlsruhe, den 17. April 1833.

Die Direktion der polytechnischen Schule.
Walchner.

Literarische Anzeige.

Medizinische Schrift für Nichtärzte.

Bei G. Braun in Karlsruhe und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Rathgeber für alle Diejenige, welche an

Hämorrhoiden

in ihren verschiedenen Gestalten in geringerem oder höherem Grade leiden. Nebst Angabe der Vorsichtsmaaßregeln, um sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen, und mit besonderer Rücksicht auf die damit verwandten Uebel, als beschwerliche Verdauung Verstopfungen der Eingeweide, des Unterleibes, u. Hypochondrie.

Von Dr. Fr. Richter. 8. Preis 54 kr.

Bei Braun in Karlsruhe ist zu haben:

Der

Raupen- und Insektenvertilger.

Enthaltend

die bewährtesten Mittel zur Vertreibung aller schädlichen Insekten, insbesondere der Waldraupen (als der großen Kiehnraupe, der Nonne, Föhreneule, des Fichtenspinners) der Gartenraupen (als Spann-, Wickel-, Stamm-, Nester- und Ringelraupe, Kohleule ꝛc.), der Wiesen- und Grasraupen und der Forstkäfer (als Borken-, Fichtenrüssel- ꝛc. Käfer), wie auch der Garten-, Getraide-, und Hausinsekten. Nebst einer Abhandlung über Silos und Getraidebehälter. Von C. John, Verfasser des unfehlbaren Rattenvertilgers. 8. geh. 9 Bogen. 36 kr.

Seit Kurzem haben sich mehrere hochlöbliche deutsche Regierungen bewogen gefunden, Verfügungen zur Steuer der Raupenverheerungen zu treffen. Diesen würde der Verfasser seine Schrift wohl schwerlich zugeeignet haben, wenn er sich nicht sagen könnte, sie mit vieler Sachkenntniß und Erfahrungen bearbeitet zu haben.

Ubstadt. [Haus- u. Geschäftsversteigerung.] Wegen Lokalveränderung ist Unterzeichneter gesonnen, seine an der Landstraße gelegene Spezereihandlung aus freier Hand zu verkaufen, oder

Montag, den 29. April d. J.,

Abends 7 Uhr, im Gasthaus zum Adler, unter annehmbaren Bedingungen eigenthümlich versteigern zu lassen.

Das Haus besteht nebst einer modern eingerichteten Spezerei- und Eisenhandlung aus 7 großen Zimmern, Küche, Wasch- und Brennhaus, geräumigen Speichern, gewölbtem und Balkenkeller (in erstern man 100 Fuder legen kann), Scheune, Stallung, Hof und Garten, und bietet zu jedem vortheilhaften Geschäft, seiner Lage wegen, Gelegenheit dar.

Dasselbe ist jeden Tag einzusehen, und die nähern Bedingnisse zu erfahren bei

Ubstadt, den 15. April 1833.

Franz A. Mohr.

Gerlachsheim. [Weinversteigerung.] Unterzeichnete, ganz reine und gutgehaltene Tauber- und Rheinweine, vorzüglicher Güte, erstere meistens Gerlachsheimer Gewächs, läßt Hr. Hofrath Serger dahier,

Dienstag, den 30. dieses Monats,

Morgens 10 Uhr anfangend, in seiner Behausung freiwillig öffentlich versteigern, wobei bemerkt wird, daß ein großer Theil der Rheinweine in Bouteillen gezogen, und so nach Belieben der Steigerer abgegeben, die Genehmigung aber überhaupt, sogleich nach beendeter Steigerung, bei nur einigermaßen annehmbaren Preisen, ertheilt werden wird.

Verzeichniß der Weine.

3 Fuder	6	Ohm	rother	1831er.	
1 do.	8	do.	do.	do.	
1 do.	9	do.	weißer	do.	
2 do.	7	do.	do.	1828er.	
3 do.	6	do.	do.	1837er.	
2 do.	7	do.	do.	do.	
3 do.	7	do.	do.	do.	
" "	5	do.	do.	1819er.	
1 do.	4	do.	do.	do.	
2 do.	7	do.	do.	do.	
2 do.	7	do.	do.	1811er.	
" "	6	do.	do.	do.	Eichenbühler.
1 do.	"	"	do.	do.	Rheinwein.
" "	6	do.	do.	1748er	do.
" "	6	do.	do.	1783er	do.
" "	6	do.	do.	1788er	do.

Gerlachsheim, den 4. April 1833.

Aus besonderem Auftrag.
Behrens,
Theilungskommissär.

Heidelberg. [Fahrnißversteigerung.] Dienstag, den 23. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags, werden in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrbach die zum Nachlasse Ihrer königl. Hoheit der verwittibten Frau Markgräfin Amalie von Baden gehörigen Fahrnisse, welche bisher zur Einrichtung dieses Schlosses gedient haben, in öffentlicher Steigerung, gegen gleich baare Zahlung, verkauft. Diese Fahrnisse bestehen nicht nur in den zur Zimmereinrichtung und Verzierung gehörigen Gegenständen, als Möbeln, Uhren, Spiegeln, Leuchtern, Zeichnungen u. s. w., sondern umfassen zugleich auch alles, was zu einer geordneten Haushaltung gehört, als Gläser, Bettung und Leinwand, Kupfer-, Messing-, Zinn- und Blechgeschirr, Küchengeschirr u. d. gl.

Die Steigerungsliebhaber werden hiermit gebeten, sich mit baarem Geld zu versehen, weil die ersteigertwerdenden Gegenstände, wie schon oben angedeutet, nur nach erfolgter Bezahlung abgegeben werden dürfen.

Heidelberg, den 11. April 1833.

Aus besonderem hohem Auftrag.
Der Landamtsrevisor.
Schweikhart.

Gerberei zu verkaufen.

Die Gerberei in Rüppurr (1/2 Stunde von Karlsruhe wird, im Hause daselbst,

Montag, den 22. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr, öffentlich versteigert werden. Das Eigenthum besteht in Folgendem:

1) Wohnhaus. Der untere Stock ein großes Magazin, Keller, 10 Gruben und 6 Wuchkästen; der obere Stock hat 8 Zimmer, Küche nebst einer großen Arbeitsstube; der Speicher ist zum Trocknen des Leders besonders eingerichtet, und mit Läden versehen.
2) Hintergebäude mit 8 großen neuen Gruben, mit doppeltem Speicher zum Trocknen; Waschhaus, Stallung und Remise. — Der Hof ist 70 Schuh lang und 90 Schuh breit, mit einer Mauer umgeben.
3) Garten 3/4 Morgen, und 2 1/4 Morgen Wiesen.

Das an dem Hause, Hof und Garten vorbeifließende Wasser (die Alp) ist für das Geschäft sehr vortheilhaft. Zu verschiedenen Zwecken könnte dieses Etablissement seiner günstigen Lage nach benutzt werden.

Ueber das Nähere geben bereitwillig Auskunft

C. Hoyer et Comp.

Karlsruhe. [Verkaufalter Requisiten.] In dem großherzoglichen Zeughause werden

Montag, den 22. d. M.,

Vormittags 9 Uhr anfangend, ein Quantum altes Lederwerk, Reitzeug, Zugpferdgeschirr, etwas Silber, Schmelzeisen rc. Abtheilungsweise an den Meistbietenden öffentlich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Käufer hiermit eingeladen sind.

Karlsruhe, den 6. April 1833.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Rastatt. (Bauakkord.) Samstag, den 4. Mai d. J., werden im Gasthaus zum Salmen in Baden die für 1833 auszuführenden Reparationen

am Försterhaus zu Baden im Voranschlag zu 465 fl. 7 kr.
an den Forstgebäuden zu Herrenwies und Hundsbach zu 386 fl. 36 kr.

unter Mitwirkung der großh. Bauinspektion Baden in Abstreich öffentlich versteigert werden.

Die befähigten Handwerksleute werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Ueberschläge vorher bei gedachter großh. Bauinspektion oder hier eingesehen werden können.

Rastatt, den 16. April 1833.

Großherzogliche Forstverwaltung.
Sachs.

Pforzheim. (Holzversteigerung.) Donnerstag, den 25. d. M., werden in dem städtischen Hohbergwalde, welcher an der Straße von hier nach Bretten liegt,

337 1/2 Klafter forlen, eichen u. buchen Scheiterholz

gegen gleich baare Zahlung auf dem Platze selbst versteigert.

Sodann werden

Freitag, den 26. d. M.,

in demselben Walde

900 Stück forlene u. eichene Klötze

in kleinen Loosabtheilungen auf den Lagerplätzen versteigert.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag Vormittags 8 Uhr am Anfang des Waldes an der Brettener Straße.

Pforzheim, den 15. April 1833.

Bürgermeisteramt und Gemeinderath.

Lenz, Bgstr.

Nordrach. (Holzversteigerung.) Am Montag und Dienstag, den 29. und 30. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in dem Ankerwirthshause auf der Fabrik dahier aus dem diesseitigen Gemeindswald

700 Bau-, Nutz- u. Holländerstämme

in schicklichen Abtheilungen öffentlich versteigert werden.

Auswärtige Steigerer haben sich mit gesetzlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Nordrach, den 3. April 1833,

Bürgermeisteramt.

Oehler.

Bretten. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Friedrich Probst von Gochsheim haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 9. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

in diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlaßvergleich versucht, wobei die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden sollen.

Bretten, den 14. April 1833.

Großherzogliches Bezirksamt.

Woll.

vdt. Schrott.

Emmendingen. [Schuldenliquidation.] Christian Lebteig von Denzlingen hat sich bereits im Frühjahr 1832 zur Auswanderung nach Nordamerika gemeldet, diesen Vorsatz aber seither nicht ausgeführt, und will dieses nunmehr thun.

Dessen etwaige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche an denselben bis

Montag, den 6. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesiger Amtskanzlei zu liquidiren.

Emmendingen, den 8. April 1833.

Großherzogliches Oberamt.

Stößer.

Eppingen. [Schuldenliquidation.] Zur Schuldenliquidation nachbenannter nach Amerika auswandernder Personen, und zwar:

von Rohrbach:

der Schneider Franz Peter Mecklerschen Eheleute,

" Sattler Amor Lutzschen Eheleute,

von Gemmingen:

" Christina Stößer ledig,

" Auguste Rampmaier ledig,

haben wir Tagfahrt auf

Dienstag, den 30. d. M.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt, zu welchem Ende alle diejenigen, welche irgend eine Forderung an dieselben zu machen haben, solche dahier anzumelden u. gehörig zu liquidiren, andernfalls aber zu gewärtigen haben, daß den Auswandernden ihr Vermögen verabfolgt werden wird.

Eppingen, den 11. April 1833.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schmidt.

Emmendingen. [Schuldenliquidation.] Die Schuster Jakob Adlerschen und Maurer Georg Mathias Diehrschen Eheleute von Bahlingen haben sich zur Auswanderung nach Amerika gemeldet.

Deren etwaige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselben hier bis

Mittwoch, den 24. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf hiesiger Amtskanzlei zu liquidiren.

Emmendingen, den 15. März 1833.

Großherzogliches Oberamt.

Stößer.

Ettenheim. (Straferkenntniß.) Da sich die Konscriptionspflichtigen

Marx Kahn von Rust

und

Augustin Bisser von Ettenheim

auf die öffentliche Vorladung vom 17. Febr. nicht gestellt haben, so werden dieselben hiermit der Refraktion für schuldig, ihres Bürgerrechts verlustig erklärt und in die gesetzliche Geldstrafe verfällt, vorbehaltlich ihrer weitern Bestrafung im Betretungsfall.

Ettenheim, den 11. April 1833.

Großherzogliches Bezirksamt.

Henzler.

Ettenheim. (Vorladung.) Der konscriptionspflichtige Thaddä Obergfäll von Oeschweyer hat sich bei der letzten Rekrutenaushebung nicht gestellt.

Derselbe wird daher aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen

um so gewisser dahier zu verantworten, als widrigens nach den bestehenden Gesetzen gegen ihn verfahren würde.

Ettenheim, den 11. April 1833.

Großherzogliches Bezirksamt.

Henzler.

Schopfheim. (Vorladung.) Die beiden ledigen und großjährigen Anton und Seraphin Brugger von Minseln, welche sich zur Auswanderung nach Nordamerika angemeldet, in der Folge ihr Zahlungsunvermögen erklärt, sich ohne Reisepaß heimlich von Haus entfernt, in dem Liquidationstermin sich nicht gestellt und dem Verdacht der boshaften Zahlungsflüchtigkeit ausgesetzt haben, werden hierdurch öffentlich vorgeladen, sich

binnen 6 Wochen

von heute an so gewisser dahier zu stellen, und sich sowohl auf die in der heutigen Liquidationstagfahrt angemeldeten Forderungen und gemachten Anträge wegen Richtigstellung der Aktivmasse zu erklären, als auch über ihren Austritt zu verantworten, als sonst in Beziehung auf das eingeleitete Gantverfahren das Rechtliche in contumaciam erkannt, und sie als ausgetretene Unterthanen behandelt werden sollen.

Schopfheim, den 29. März 1833.

Großherzogliches Bezirksamt.

Rettig.

Verleger und Drucker: Ph. Macklot